

Ein unverbindlicher Besuch der Ausstellungsräume der Hofmöbelfabrik **J. L. Distelhorst, Pforzheim** Westliche 43, Hintergebäude Café Brenner bietet einen Ueberblick über die ungewöhnlich reichhaltige Auswahl geschmackvoller **Wohnungs-Einrichtungen** in den verschiedensten Preislagen.

Die Hofmöbelfabrik **J. L. Distelhorst** liefert auch einfache, aber gediegene Möbel und leistet weitgehendste Garantie für erstklassige Arbeit.

Probieren Sie bitte



In Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller ausgezeichnete Suppe. Viele Sorten wie Rumford-, Reis-, Erbs-, Topfokasuppe usw. bieten reiche Abwechslung. Nur mit Wasser in kurzer Zeit zuzubereiten. Stets zu haben bei

Wilhelm Gaiser.

Größere Fabrik im Wurgtal sucht für lohnende und dauernde Beschäftigung mehrere solide

Arbeiter

zum baldigen Eintritt. Auch Familien-Angehörige (jüngere Arbeiter und Mädchen) finden daselbst dauernde Beschäftigung. Billige Wohnungen sind vorhanden und Vergütung für Umzugskosten wird gewährt.

Offerten mit Angaben der bisherigen Tätigkeit an die Exped. d. Blattes u. P. O. 219 erbeten.



Alles funkelt
in ihrer Küche, wenn Sie Dr. Gentner's flüssiges Metallputzmittel „Gentol“ verwenden. Ohne Mühe haltbaren Hochglanz. Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schubercreme „Nigrin“.
Carl Gentner, Göppingen.

Nein, nein!
ich nehme nichts
anderes!
Nur

Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund Hausgetränk. Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter. — 12 gleichfarbige Gutscheine — berechtigen zu 1 Portion gratis. Hugo Schrader von. Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart. Zu haben in: Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt; W. Fiess; Adolf Lustnauer; Grafenhansen; Ernst W. Buck; Herrenalb: Apotheke; Bernbach: Reinhold Ebner; Hüfen a/Enz: Joh. Barth.

Flechten offene Füße

Bei schmerzhaften, blutigen, entzündeten, blauen Füßen, die Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte, heilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**. Ist von schön. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Druckschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schaubert & Co., Weinböhler-Dresden. Placierungen wie man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

| | |
|------------|---------------------------------|
| Montag | Knorr-Geflügelsuppe |
| Dienstag | „ 7 Schwabensuppe (Eierfiguren) |
| Mittwoch | Knorr-Kartoffelsuppe |
| Donnerstag | „ Weibertrensuppe |
| Freitag | Knorr-Spargelsuppe |
| Samstag | „ Eierspählesuppe |
| Sonntag | Knorr-Reisuppe |

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe nur mit **Knorr Suppenwürfel**

Nach dem Urteil der Kenner sind **Knorr Suppen** die besten.

Nur 1 Mark das Los!

Stuttgarter Geldlotterie

Ziehung: 12. Juni 1912.
Geld-Gewinne bar ohne Abzug
20000 Mk.
Haupt-Gewinn
8000 Mk.
Lose à 1 M. — 13 Lose 12 Mark. — Porto und Liste 25 Pf.
empfehlen alle Verkaufsstellen und **Eberhard Fetzer, Stuttgart** Friedrichstrasse 56.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ••• Leiterschaft für Humor und Kunst ••• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Versuchen Sie eine Gratis-Probewummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Befucher der Stadt München

sollte es verkommen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Formulare aller Art
Rechnungen
Briefbogen mit Firma
Wechsel u. Quittungen
Geschäfts-Couverts
Mitteilungen
Plakate

Programme
Visite-
Empfehlungs-
Verlobungs-
Hochzeits-
Trauer-
Grabreden etc. etc.

Karten

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

liefert billigst die
C. Meck'sche Buchdruckerei
Teleph. Nr. 4. Neuenbürg. Teleph. Nr. 4.

Für **Bauhandwerker** empfehle **Tages-Rapportbüchlein** mit Abgabe- u. Annahmefchein billigst.
G. Meck'sche Buchhandlung.

Ein tüchtiger, solider **Fuhrknecht** für Dagholtzfuhrwerk per sofort gesucht.
Heinrich Common, Sägewerk, Pforzheim-Bröhlingen.



Kinderbettstellen

mit Rost

von **9 Mk.** an.

Große Auswahl!



6 Prozent Rabatt.
Bei Barzahlung

Martin Weber,
vormals

Weber & Langeneckert

Pforzheim, Deimlingstraße 10.

Zahnpraxis Zittel

Wildbad

Hauptstrasse 75¹ Hauptstrasse 75¹

unterhalb Hotel Goldener Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit: 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—2 Uhr.

Zugelassen bei sämtlichen Krankenkassen.

Grundbuch-Formulare

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Auch der hartnäckigste

Kuften hält den erprobten **Wohbert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Bekämpfung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohlthuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mk. Niederlage in **Neuenbürg:** Apotheke von H. Rosenhardt; Niederlage in **Herrenald:** Apot. von B. Trantler. (6)

Ziehung gerant. 31. Mai 1902
Grosse Werdg. Hoh Kreuz-

Geld-Lotterie

3011 Geldgewinne Mk.
80000
Hauptgewinne Mk.
40000
10000
2000
1000

Lose à 2 Mk., 1 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra. Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur: **J. Schweickert, Stuttgart** Marktstrasse 6.

Maientrost!

Freunde in der Maientzeit
Streift zum Wandersitze;
Nied mit echter Schneidigkeit —
Doch mit leichter Habe.
Niedet über Tal und Hü'h'n
Durch die Au'n und Fluren.
Kenzwunder dürft ihr seh'n —
Und des Himmels Spuren!
Die Natur ist aufgewacht,
Alle Blümlein blühen;
Durch des Frühlings Haubermacht
Nacht der Winter fliehen!
Leichter wird es euch ums Herz,
Frohlich im Gemüte;
Aber Gram und aller Schmerz —
Löst sich auf im Liede!
Kreuzgärtchen zieht ihr nach Haus,
Freude wohnt im Herzen;
Mit dem schönsten Blütenkraut
Und geheilten Sämerzen!
Freuet euch im Mohnmond
An den schönen Blüten;
Euer Wandern wird belohnt —
Denn ins Herz zog Frieden!
Schwamm. G. Ullrich'scher.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarina.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,

welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen,
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weist man zurück!

Der Diamant des alten Fritz.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik
Vider von Friedrich Künel.

76]

„Es ist möglich, daß ich mich sonderbar benahm,“ sagte Monk lachend. „Ich habe gar keine Ahnung davon, wie lange ich geistesabwesend gewesen. Aber wenn es nur wenige Sekunden gewesen sind, so haben sie hingereicht, um mir zu zeigen, was wirklich vorgegangen ist hinter den täuschenden Coulissen, die ich bisher als Wirklichkeit betrachtet habe. Hört, meine Freunde! Wenn Ihr Euch meiner Schilderung des kleinen Hauses in Fris's Garten, wovon ein Teil aus dem Museum besteht, noch erinnert, so werdet Ihr wissen, daß aus dem Museum eine Thüre nach dem feuerfesten Raum führt. Diese Thüre befindet sich gerade neben dem Schrank, auf den wir immer wieder zurückkommen. Die einzige Art, auf die man unbemerkt einen vor dem Schrank stehenden Menschen fotografieren kann, besteht darin, daß man sich in dem feuerfesten Raum aufstellt und vorsichtig die Thüre nach dem Museum ein wenig öffnet.“

„Du meinst also, daß der Engländer in der Schatzkammer des alten Fritz gewesen ist? Die Thüre zu derselben steht doch wohl nicht offen?“

„Nein, es ist eine schwere eiserne Thüre, zu der nur der alte Fritz den Schlüssel besaß; aber einem geschickten Manne, dem genügend Zeit zur Verfügung stand, war es wohl möglich, sich einen falschen Schlüssel zu verschaffen. Bedenkt, daß Howell während mehrerer Monate nach Belieben Zutritt zu dem Museum hatte.“

„Aber was hatte denn der Engländer da drinnen zu thun? Er mag ja ein großer Schutze gewesen sein und man darf auch annehmen, daß er hat stehlen wollen. Aber daries Geld hat sich dort kaum befunden und Du hast mir auch nichts davon erzählt, daß der alte Fritz auf diese Weise bestohlen worden ist.“

„Du hast recht. Ich kann mich noch nicht darüber aussprechen, was Howell in dem feuerfesten Raum zu thun hatte. Aber das eine steht fest, daß er nicht in guter Absicht dort war. — Wir müssen nun auf die eine oder andere Weise die Erlaubnis des alten Fritz zur Untersuchung der Schatzkammer erlangen, wie Du sie nennst; ich glaube, daß wir dort den Schlüssel zu dem Geheimnis finden werden. Aber wie zu dem Alten kommen? Mich will er nicht mehr sehen, und da ich befürchte, daß er von unserm freundschaftlichen Verhältnis vernommen hat, so wird er sich auch weigern, Dich zu empfangen, Fredrik!“

„Nun, so werde wohl ich bis zu dem alten Fritz vordringen,“ rief Klara, „und Ihnen Zutritt zu ihm verschaffen, Monk. Aber ich schäme mich für Sie, Monk; haben Sie denn Sigrid schon vergessen?“

„Sigrid vergessen?“ antwortete Monk mit puter-rottem Gesicht.

„Ja, sie vergessen, sage ich. Wie spät ist es in Wirklichkeit gewesen, als die Photographie im Spiegel genommen wurde?“

„Es müssen 10 Minuten weniger als halb sieben Uhr gewesen sein.“

„Und in der ganzen Zeit zwischen 6 und 7 Uhr

sah ja Sigrid drinnen bei ihrem Entel und trank in seiner Gesellschaft Thee. Ist es nicht so?“

„Ja, genau so.“

„So ist ja ihre Unschuld erwiesen, mag nun der Engländer in der Schatzkammer des alten Fritz gewesen sein oder nicht. Warum telegraphierten Sie denn nicht sogleich an Sigrid — weshalb haben Sie das nicht vor einer halben Stunde gethan?“

Monk versuchte diese Salve zu beantworten, kam aber nicht an damit. Man wurde vereindart, daß Klara zum alten Fritz gehen sollte. Sobald Monk und ich nach New-York telegraphiert haben würden, wollten wir uns ebenfalls nach der „Villa Vallara“ begeben, aber draußen warten, bis Klara uns durch einen Brief davon benachrichtigen würde, daß die Festung kapituliert.

Fünftzehntes Kapitel.

Nochmals der alte Fritz.

Der alte Fritz war, wie Monk erzählt hatte, viele Jahre an den Weinen gelähmt und an seinen Stuhl gefesselt gewesen. Wer beschreibt daher Monks und meine Verwunderung, als wir in die Villa kamen, nachdem uns ein Diener von unserm Posten draußen im Garten abgeholt hatte, und den Herrn des Hauses mitten im Zimmer sehen sahen, während Klara lächelnd in einem Stuhl saß.

Ich brauche den Austritt zwischen ihm und Klara nicht zu schildern, obgleich meine Frau uns damals eine ausführliche Beschreibung davon gab. Es hienigt zu erzählen, daß sie lähn in die Höhle des Löwen gedrungen war und dem Eigentümer derselben Vorwürfe über seine Härte gegen die Bruderskinder gemacht hatte.

Den beleuchtet Hausbesitzer...
oche Berlin...
ein kleines...
nossen“ un...
heit“ beka...
ist, sie zeig...
fort von d...
niere auf...
würden j...
mußte ja...
ist also Ab...
Beispiel de...
wieviel G...
des „Vorw...
ischen Bef...
(Die r...
neuen pre...
findet am...
der Lose fin...
40 M für...
für das W...
jede der f...
Magd...
preußisch...
Abteilung...
durchweg...
Ein Achtel...
Berlin...
männlich...
ige Hauptv...
Vertreter a...
Seitens der...
Verhandlung...
daß auch f...
zur Anerke...
zialen Geg...
beschloß, ei...
daß dem F...
pflege im F...
werden. M...
sammlung r...
Schwe...
im Gebirg...
Trauerzug...
einen Bach...
dieser Brück...
als fünfzig...
gab zahlreic...
Oberw...
vor einigen...
hat ihr gesa...
Heimatgeme...
vermacht.
Som W...
Volksstimme...
fährt, ist di...
noch dem ge...
die Gebauun

Den beleuchtet Hausbesitzer...
oche Berlin...
ein kleines...
nossen“ un...
heit“ beka...
ist, sie zeig...
fort von d...
niere auf...
würden j...
mußte ja...
ist also Ab...
Beispiel de...
wieviel G...
des „Vorw...
ischen Bef...
(Die r...
neuen pre...
findet am...
der Lose fin...
40 M für...
für das W...
jede der f...
Magd...
preußisch...
Abteilung...
durchweg...
Ein Achtel...
Berlin...
männlich...
ige Hauptv...
Vertreter a...
Seitens der...
Verhandlung...
daß auch f...
zur Anerke...
zialen Geg...
beschloß, ei...
daß dem F...
pflege im F...
werden. M...
sammlung r...
Schwe...
im Gebirg...
Trauerzug...
einen Bach...
dieser Brück...
als fünfzig...
gab zahlreic...
Oberw...
vor einigen...
hat ihr gesa...
Heimatgeme...
vermacht.
Som W...
Volksstimme...
fährt, ist di...
noch dem ge...
die Gebauun

Den beleuchtet Hausbesitzer...
oche Berlin...
ein kleines...
nossen“ un...
heit“ beka...
ist, sie zeig...
fort von d...
niere auf...
würden j...
mußte ja...
ist also Ab...
Beispiel de...
wieviel G...
des „Vorw...
ischen Bef...
(Die r...
neuen pre...
findet am...
der Lose fin...
40 M für...
für das W...
jede der f...
Magd...
preußisch...
Abteilung...
durchweg...
Ein Achtel...
Berlin...
männlich...
ige Hauptv...
Vertreter a...
Seitens der...
Verhandlung...
daß auch f...
zur Anerke...
zialen Geg...
beschloß, ei...
daß dem F...
pflege im F...
werden. M...
sammlung r...
Schwe...
im Gebirg...
Trauerzug...
einen Bach...
dieser Brück...
als fünfzig...
gab zahlreic...
Oberw...
vor einigen...
hat ihr gesa...
Heimatgeme...
vermacht.
Som W...
Volksstimme...
fährt, ist di...
noch dem ge...
die Gebauun

Der D

Autorisierte U

76]

Wenn...
er damals...
kann ich gar...
Howell —
Sie sie wi...
dacht hin ver...
zu nehmen.“

Der Alte...
das ganze...
Weinen gleich...
Befürchtung...
aber eingebend...
fuhr sie unwe...
sehen, was...
Monk und g...
und ich, habe...
Sigrid an der...
schuldig ist un...
geseht hat. G...
Zeit Ihre Ni...
Ihres Lebens...
Ihre Fehler r...
Augenstrei...
oder besser g...
davon entfer...
trossen wurde.



Rundschau.

Den Abonnentenzug des „Vorwärts“ beleuchtet durch einen bezeichnenden Fall die „Deutsche Hausbesitzer-Zeitung“. In einem der östlichen Vororte Berlins kaufte sich ein christlicher Gewerkschaftler ein kleines Mietshaus. Die Mieter sind alle „Genossen“ und, wie das ja bei der Partei der „Freiheit“ bekannte und altgewohnte Selbstverständlichkeit ist, sie zeigten sich ihrem neuen Wirt gegenüber sofort von der Seite der Gewalt; entweder er abonnierte auf den „Vorwärts“ oder — sämtliche Mieter würden kündigen. Was sollte der Mann tun? Er mußte ja Zinsen zahlen und brauchte die Miets; er ist also Abonnent des „Vorwärts“ geworden. Dieses Beispiel der „Hausbesitzer-Zeitung“ läßt nur ahnen, wieviel Gewalttätigkeiten in den Abonnentenziffern des „Vorwärts“ stecken mag, ja der sozialdemokratischen Presse überhaupt.

(Die neue Lotterie.) Die erste Ziehung der neuen preußisch-süddeutschen Staatslotterie findet am 12. Juli in Berlin statt. Die Preise der Lose sind dieselben wie bei der preußischen Lotterie: 40 M für das ganze, 20 M für das halbe, 10 M für das Viertel und 5 M für das Achtel für jede der fünf Klassen.

Magdeburg, 21. Mai. Das große Los der preußischen Klassenlotterie, das in der ersten Abteilung an eine hiesige Kollekte gefallen ist, wurde durchweg von kleinen Leuten in Ächteln gespielt. Ein Ächtel ist nach Ochsersleben gefallen.

Berlin, 20. Mai. Der Verband kaufmännischer Vereine hielt gestern seine diesjährige Hauptversammlung ab. Es waren über 1200 Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen. Seitens der Regierung wurde das Interesse an den Verhandlungen und die Erwartung ausgesprochen, daß auch für diese Hauptversammlung das Streben zur Anerkennung gelange, einen Ausgleich der sozialen Gegensätze zu fördern. Die Versammlung beschloß, es für dringend notwendig zu erklären, daß dem Handelsminister Mittel für die Jugendpflege im Kaufmannstande zur Verfügung gestellt werden. Als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Barmen bestimmt.

Schweidnitz, 20. Mai. Bei einer Beerdigung im Gebirgsdörfchen Rudolfswaldau hatte der Trauerzug eine hölzerne Brücke zu passieren, die über einen Bach führte. Als das Trauergefolge sich auf dieser Brücke drängte, brach sie zusammen und mehr als fünfzig Personen stürzten ziemlich tief ab. Es gab zahlreiche Verletzte.

Oberweyer (bei Limburg), 18. Mai. Das vor einigen Tagen hier verstorbene Fräulein Schmidt hat ihr gesamtes Vermögen von 100 000 M ihrer Heimatgemeinde Oberweyer zu wohltätigen Zwecken vermacht.

Vom Murgtal, 18. Mai. Wie die Mannh. Volksstimme von angeblich gutinformierter Seite erzählt, ist die badische Regierung von der Absicht, noch dem gegenwärtigen Landtag eine Vorlage über die Erbauung eines Elektrizitätswerkes an der

Murg zu machen, abgekommen. Es sei sogar nicht ausgeschlossen, daß sie von der Erstellung des Werkes überhaupt Abstand nehmen werde. Der Versuch der Regierung, die Privatindustrie für die Abnahme von elektrischer Energie zu gewinnen, scheint mißglückt zu sein.

Vom Murgtal, 17. Mai. Die Gemeinde Forbach errichtet ein neues Rathaus mit Lehrerwohnungen. Sie besitzt schuldenfreies Vermögen von fast 1 1/2 Millionen. Die Haupteinnahmequelle bilden die riesigen Waldungen, die rund 71 000 M ertragen. Auch die der Gemeinde gehörige Waldwirtschaft „zur roten Lache“, noch vor wenigen Jahren ein einfaches Blockhaus für die Waldarbeiter, jetzt ein beliebter Ausflugsort für Touristen, liefert gute Erträge. Reichen Gewinn wird die Errichtung der hier geplanten elektrischen Zentrale für den Ort und die benachbarten Murgtalgemeinden bringen.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Mai. Die Generalversammlung des württemb. Weinbauvereins fand heute unter sehr zahlreicher Beteiligung im Konzertsaal der Liederhalle statt. Als Vertreter der Regierung war der Vorstand der Zentralstelle für die Landwirtschaft Regierungsdirektor v. Sting erschienen. Der Vorsitzende Oekonomierat Wirth gab den Rechenschaftsbericht, in dem es heißt: Im abgelaufenen Jahr trat Erfreuliches und Unerfreuliches in die Erscheinung. Der heiße und trockene Sommer wirkte außerordentlich günstig für den Weinbau. Leider setzte die Weinlese in manchen Gegenden zu früh ein. Während der Menge nach die Ernte eine bescheidene blieb, lieferte dagegen der Jahrgang mit seinen 70 Sommertagen eine Qualität, die allgemein befriedigte und für welche außergewöhnlich hohe Preise erzielt wurden, welche die Weingärtner für den Mengeausfall entschädigte. Die im Ertrag stehende Weinbaufläche ging auch im abgelaufenen Jahr wieder um etwa 400 ha von 15 629 auf 15 224 ha zurück. Der gesamte Ertrag des letzten Weinjahres berechnet sich für das ganze Land zu 165 597 hl = 10,88 hl per Hektar. Der Weinpreis stellte sich im Durchschnitt des Landes auf 80,24 pro Hektoliter = 240 M pro Cimer, ein Betrag, der noch niemals erreicht wurde. Der Geldwert des gesamten Weinertrages des Jahres 1911 beträgt etwa über 13 Millionen Mark gegen etwa über 12 Millionen im Durchschnitt der 10 Jahre 1900—1909. In dem Pachtweinberg des Vereins zu Untertürkheim wurde ein Ertrag erzielt von 590 Liter Weißertrug von ausgezeichneter Qualität, jedoch sind die Aussichten für 1912 infolge der Frostschäden sehr gering. — Die Herbstversammlung soll am 8. Sept. in Döhringen stattfinden. Der Bekämpfung des Heu- und Saurewurms wurde fortgesetzt die volle Aufmerksamkeit gewidmet. Zur Bekämpfung der zur Bekämpfung bestimmten Laballauge wird mit einem Staatsbeitrag von etwa 10 000 M zu rechnen sein, sobald die Abgabe des Materials zu etwa 2 M pro Kilo ermöglicht werden wird. In der Bekämpfung der Peronospora wird gegen seither infolge einer

Veränderung eintreten müssen, als das Hauptmerk darauf gerichtet werden muß, daß hauptsächlich die Unterseiten der Rebblätter besprüht werden, da dort sich die Spaltöffnungen befinden, in die der Pilz eindringt. — Die Einnahmen des Vereins betragen M 14 226,59, die Ausgaben M 14 068,07, das Vermögen M 8692,52. Die Mitgliederzahl beträgt 1732 gegen 1664 im Vorjahr. Nachdem dann noch Professor Dr. Reißner und Weinbauinspektor Mählen instruktive Mitteilungen bekanntgegeben haben, wurde die Wahl vorgenommen. Gewählt resp. wiedergewählt wurden Oekonomierat Wirth, Oberforstrat v. Keller, Oberhofammerrat v. Böller in Stuttgart, Professor Dr. Reißner und Weinbauinspektor Mählen-Weinsberg und Schultheiß Maulis-Mundelsheim. Die Berichte über den Stand der Weinberge lauten: Oberes Neckartal: Gut durchwintert, später Frostschaden, Nottensberg: teilweise sehr schön, aber auch viel erfroren, Rebingen: Hoffnung auf einen schönen Herbst, Obereßlingen: Man erwartet einen ordentlichen Herbst, Obertürkheim: Stand der Weinberge recht befriedigend, Untertürkheim: Viel Frostschaden, die Mittellagen lassen noch einen guten Ertrag erwarten, Cannstatt: Hoffnung auf 1/3 Herbst, Stuttgarter Tal: 50—60% durch Frostschaden vernichtet, Besigheim: Erheblicher Frostschaden, Mundelsheim: Man erwartet noch einen guten halben Herbst, in Heilbronn sieht man einem guten, in Weinsberg einem schönen, in Neckarstulm einem sehr schönen Herbst entgegen, im Enztal erhofft man einen recht befriedigenden, im Zabergäu einen ordentlichen, im Kocher- und Jagsttal einen befriedigenden und im Taubergrund einen anständigen Herbst. Es besteht also Aussicht auf einen mittleren Herbst.

Stuttgart, 18. Mai. Alte Dokumente aus der Jungzeit sind kürzlich in den Besitz der Bäderinnung Stuttgart-Amt (Sitz Mörchingen) übergegangen. Auf der Fahrt zu einer Junungsversammlung in Waldenbuch bemerkten einige Bädermeister im Gasthaus zum Hirsch in Echterdingen ein Wappen aus dem Jahr 1823, von dessen einzigster Existenz zwar Ueberlieferungen vorhanden waren, dessen Verbleib aber bisher nicht festgestellt werden konnte. Beim Besitzer des Wappens fand sich auch die alte Juntslade nebst Urkunde vor. Den Bemühungen des Obermeisters Rieß gelang es, das Wappen und die Juntslade nebst Urkunde in den Besitz der Junnung zu bringen.

Stuttgart, 20. Mai. (Zur süddeutschen Metallarbeiterausperrung.) Im hiesigen Hauptvorstande des Metallarbeiterverbandes besteht Neigung, die sogenannte Bömelbergische Taktik, wie sie in ähnlicher Weise bei der Bauarbeiterausperrung im Jahre 1910 angewandt wurde, bei der in Aussicht stehenden Metallarbeiterausperrung anzuwenden, um 40% der in der Arbeit stehen Bleibenden mit höheren Beiträgen zur Klassenstärkung heranzuziehen. Zur Zeit haben auch die Mitglieder des Verbandes sich schon stellenweise mit diesem Gedanken angerechnet. Auch stehen die Klassenverhältnisse des Metallarbeiterverbandes nicht besonders günstig. Die „Metallarbeiter-Zeitung“ selbst

Der Diamant des alten Fril.

Antiquarische Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Willer von Friedrich Kugel.

76]

(Kobold verboten.)

„Wenn Ihr Neffe gefehlt hat,“ sagte sie, „so war er damals jung und in schlechter Gesellschaft; dafür kann ich garantieren.“ — Sie dachte ohne Zweifel an Howell — „und was Ihre Nichte betrifft, so haben Sie sie wie die ganze übrige Welt auf einen Verdacht hin verurteilt, ohne Rücksicht auf ihren Charakter zu nehmen.“

Der Alte wurde bei diesen Worten feuerrot über das ganze Angesicht und begann mit Armen und Beinen gleichsam zu zappeln. Klara hegte wohl die Befürchtung, daß den Alten der Schlag treffen könnte; aber eingedenk des Sprichwortes: „Freude istet nicht,“ fuhr sie unverdrossen fort: „Inzwischen ist etwas geschehen, was Sie nicht verdient haben, Herr Fril. Monk und zwei seiner Freunde, nämlich mein Mann und ich, haben die Entdeckung gemacht, daß Fräulein Sigrid an dem Verschwinden des Diamanten ganz unschuldig ist und daß der Schurke Howell alles in Scene gesetzt hat. Es besteht somit Aussicht, daß Sie in kurzer Zeit Ihre Nichte wiedersehen und für die übrige Zeit Ihres Lebens Gelegenheit haben werden, zu bereuen und Ihre Fehler wieder gut zu machen.“

Augenscheinlich hatte Klara eine glückliche Hand oder besser gesagt eine glückliche Zunge; denn weit davon entfernt, daß der alte Fril vom Schlage getroffen wurde, stand er im Gegenteil plötzlich auf,

humpelte auf Klara zu und bat um genauere Erklärung. Die Gemütsbewegung hatte seine Lähmung behoben. Den vollständigen Gebrauch seiner Glieder erlangte er jedoch nicht wieder; aber von da an konnte er sich wenigstens mit eigener Hilfe umherbewegen.

Ich werde nicht lange bei der Begegnung zwischen dem alten Fril, Monk und mir verweilen. Es dauerte nicht viele Minuten, bis er mich jahrelang gelannt zu haben schien. Vor Klara hatte er einen Respekt bekommen, der ihn, wie ich glaube, bis an sein Lebensende begleiten wird.

Nur die notwendigsten Erklärungen wurden abgegeben. — glücklicherweise war Monk der Mann, um sich mit aller wünschenswerten Kürze und Deutlichkeit auszusprechen — und dann beschloß man, dem „Museum“ im Garten zuzusteuern. Der alte Fril steckte ein gewaltiges Schlüsselbund zu sich, das auf dem Tisch neben seinem Rollstuhl lag. Der Diener, der erschienen war, um seinen Herrn zu fahren, wurde zu seiner großen Verwunderung fortgeschickt. Es bedurfte jetzt keiner weiteren Augen, als der unsteinen. Indem sich Fril auf Monks und meinen Arm stützte, setzte sich der Zug in Bewegung.

Mit eigentümlichen Gefühlen betraten ich und Klara den Schauplatz jener Begebenheiten, die seit mehreren Tagen unsere Gedanken vollständig in Anspruch genommen hatten. Daß Monk und der alte Fril ebenso bewegt waren, daran zweifle ich nicht, wenn auch ihre Gefühle ganz anderer Art waren.

Wir betraten den Pavillon im Garten und schritten durch das Museum. Es sei unverändert, wie vor

sechs Jahren, sagten Fril und Monk. Der Alte suchte einen Schlüssel hervor und öffnete die Thüre zu dem feuerfesten Raume. Wie nach süßschmeigender Ueber-einkunft stellte Klara sich vor den Schrank an der gleichen Wand — er war ebenfalls von dem Alten geöffnet worden und unter andern Gegenständen glänzte uns dort die schwarze Schildekröte entgegen — während wir andern in den Raum hineingingen und die Thür hinter uns beinahe zuzogen. Ganz richtig! Durch den Spalt fiel unser Blick unwillkürlich auf den großen Spiegel gegenüber und in demselben sahen wir das Bild des Schrankes mit seinen Regalen, das Gefirnise über demselben mit dem kleinen Elefanten, mit der Venus von Milo und Klaras Gestalt mit gegen uns gelehrtem Rücken.

Der alte Fril stieß einen lauten Ruf der Ueber-raschung aus. „Bei Gott!“ sagte er; „es ist so, wie Monk angibt! Der Flende muß hier drinnen gestanden und sie photographiert haben!“

Auch Klara mußte sich überzeugen; sie trat in den Raum, während ich ihren Platz einnahm.

Aber nun entriß uns Monk weiteren Betrachtungen. „Haben Sie in dem feuerfesten Raum etwas vernimmt, Herr Fril?“ fragte er. „Der Engländer muß doch irgend eine Absicht gehabt haben, als er sich den Schlüssel verschaffte, um hier einzudringen.“

„Nein,“ antwortete Fril, nachdem er sich eine Weile bedacht hatte. „Hier drinnen wurden bloß Dokumente und Papiere aufbewahrt, die nur für mich Wert haben. Das Bargeld legte ich immer in den eisernen Schrank in meinem Geschäftszimmer.“ (F. f.)

schrieb bei der letzten veröffentlichten Abrechnung: „Von den vom Hauptvorstande für nötig befundenen 20 Millionen als Reservefonds fehlen zur Zeit noch 15. —“ Nicht ausgespart werden hier in Stuttgart sicherem Vernehmen nach die Bosch'schen Arbeiter, die Schmiedemeistergesellen und die Bauschlosser, sowie viele nicht in Großbetrieben Arbeitende. Die Feinmechaniker und Uhrmacher vieler Betriebe sind an der Bewegung nicht beteiligt. Man hält das Ganze für einen Versuch der Schwereisenindustrie, zu sehen, inwieweit der Metallarbeiterverband bei einer allgemeinen Aussperrung standhalten würde. Für die Bauschlosser in Stuttgart besteht ein eigener Tarif, gültig bis zum 1. April 1913.

Heilbronn, 20. Mai. (Metallarbeiteraussperrung.) Am Samstag wurde bei den Firmen Weipert u. Söhne und Wolf u. Co. die 60%ige Kündigung ausgesprochen, weil dort vierzehntägige Kündigung besteht. Bei den anderen Firmen ist nur achtzehntägige Kündigung, so daß dort der nächste Samstag abzuwarten ist.

Goepplingen, 18. Mai. Die Arbeiten für die neuverstellenden 10—12 Arbeiterwohnhäuser, die bereits am 1. Oktober dieses Jahres beziehbar sein sollen, wurden vergeben. Bemerkenswert ist dabei, daß die Offerten für die einzelnen Kategorien von den Geschäftsführern gruppenweise gemacht wurden. An einige Architekten wurden die Bauarbeiten zum Preise des Voranschlags von 65 200 M. übertragen, desgleichen die Zimmerarbeiten an die vereinigten Unternehmer zum Preise von 40 150 M. Die Walzenlieferung die an eine Firma vergeben wurde, umfaßt 2819 M. Die Flaschner waren eins und teilten sich in zwei Gruppen, deren eine für die einzelnen Lose 10—16% abbot, das Abgebot der zweiten Gruppe betrug nur 2%. Die erstere erhielt den Zuschlag.

Besigheim, 16. Mai. In die Gesamtsicht Besigheims vom Neckar betrachtet wurde unterhalb der Stadt über der hölzernen Neckarbrücke ein feines Meißner Ehrenmachendes Baumwesen eingeschmiegt, es ist die am staatlichen Schleusenkanal gelegene Schleusenanlage und die dadurch notwendig gewordene Schleusen- oder Kanalbrücke. Die mit lühnen Dächern versehenen Brückentürme geben dem ganzen einen seltenen Reiz und bilden zusammen mit den altersgrauen Häusern, den gewaltigen Türmen und der Kirche der Stadt eine starke Festung aus dem Mittelalter. Die vielen, die Stadt besuchenden Maler sind entzückt von der wohlgelegenen Übereinstimmung.

Vom oberen Neckar, 18. Mai. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Gewitterregen haben Wunder gewirkt. Die Gerstfelder stehen, namentlich soweit es sich um frühe Sorten handelt, sehr schön, für die dicht und üppig stehenden Wintergetreidefelder könnte zu viel Regen nur schaden. Viel Heu wird es wohl kaum geben, wenn sich das Gras jetzt auch zusehends erholt, es fehlt eben das Bodengras, und die Wiesengräser blühen schon viel zu stark. Die Ackerfelder dürften sich bei günstiger Witterung noch machen, mit dem 1. Schnitt ist schon an vielen Orten begonnen worden. Was die Obstausichten betrifft, so scheint das Steinobst ganz auszufallen. Die hoffnungsvollen Anläufe sind den kalten Naimächten zum Opfer gefallen. Nicht viel besser steht es mit den Birnen, die Fruchtknospen fielen massenhaft ab. Spätere Sorten stehen etwas besser da. Dagegen darf, wenn nichts dazwischen kommt, eine ziemlich gute Aepfelernte in Aussicht genommen werden. Im allgemeinen dürfte nur, wenn nicht alle Aussicht trägt, heuer eine bessere Obsternte in Aussicht stehen, als im letzten Jahre.

Maulbronn, 20. Mai. Vor dem Stadtpfarrhaus wurden am Freitag und Samstag seitens der „Freundschaft“ und der Schüler ein Ständchen gebracht. Es galt einen seltenen Jubilar zu ehren, nämlich Hrn. Stadtpfarrer Klotz, der 25 Jahre in unserer Gemeinde wirkt. — Um es allen Einwohnern zu ermöglichen Hrn. Stadtpfarrer ihre Glückwünsche darzubringen, wurde im Namen der kirchlichen und bürgerlichen Kollegien zu einem Gemeindeabend eingeladen. Der Gemeinderat hat den Jubilar zum Ehrenbürger der Stadt Maulbronn ernannt.

Von den Fildern, 16. Mai. Die Filderrautschlinge sind heuer so geraten, daß sie zu den fabelhaft billigsten Preisen verkauft, ja geradezu verschenkt werden, während im vorigen Jahr bis zu 6 M. per Hundert bezahlt wurden.

Steinbrunn O/A Stuttgart, 17. Mai. (Ein Kilometer Gais.) Ein seltener Kauf kam im Gasthaus zum „Löwen“ hier zwischen einem Schmiedemeister und einem Zimmermann zustande. Ersterer verkaufte

an letzteren seine Gais (eine sog. Schlägerin), den Kilometer Länge um 19 000 M. Nach den Messungen hatte die Gais eine Länge von 90 cm von der Nase bis zum Schwanz. Der Verkaufsbetrag lautete somit auf 17,10 M. Er wurde allerdings durch den beträchtlichen Verkaufsschoppen, denn an solchem durfte es ja auch bei dieser Gelegenheit nicht fehlen, wesentlich erhöht. Beide waren aber zufrieden und zogen vergnügt ihrer Wege.

Aalen, 18. Mai. In Unterlocken besitzt ein Arbeiter ein Mädchen im Alter von 8 Jahren, das 134 Pfund wiegt und dessen Fettsucht der Kunst aller Ärzte getrotzt hat. Das arme Wesen kann weder stehen noch gehen, ist aber geistig normal entwickelt.

Hohenhausen, 18. Mai. Die Kosten der Erneuerung des Barbarossakirchleins sind auf 16 000 M. veranschlagt. Davon hat der Schwäbische Albverein bis jetzt rund 12 000 M. zusammengebracht. Der Rest dürfte bald folgen. Mit den Erneuerungsarbeiten kann begonnen werden.

Niedernhall O/A Künzelsau, 21. Mai. (Eine Kraftprobe.) Daß es noch Vertulasse gibt, ist nicht zuviel gesagt angesichts der Kraftleistung eines Gutsbesizers aus unserer Gegend. Er hatte Sägemehl geladen und es mögen ca. 60 Zentner gewesen sein. Auf der schmalen Straße mußte er einem Frachtwagen ausweichen und blieb abseits der Straße stehen. Bald war Hilfe da, man schob und drückte, aber vergeblich. Um die Sache kurz zu machen legte der Fuhrwerksbesitzer einen Schurz unter den Wagen, sich selbst darauf, stemmte die Beine gegen die Achse, und der Wagen lief. Wer macht's nach?

Leutkirch, 18. Mai. Ein Beispiel von praktischem Heimatschutz hat die Gemeinde Lannheim gegeben. Eine kräftige Eiche auf der Höhe über dem Ort an weisichtbarer Stelle sollte der Art zum Opfer fallen. In letzter Stunde ist es der Gemeinde gelungen, den Baum anzukaufen und durch dieses dankenswerte Vorgehen ihrer Gegend diese Eiche zu erhalten. Dagegen ist in der Gegend von Leutkirch ein Wahrzeichen dem Untergang verfallen, die „Lautstanne“, die ungefähr an dem Orte steht, wo einst im Mittelalter das Landgericht auf Leutkircher Heide lagte. Die Bäume — es sind zwei dicht beieinander stehende Fichten, die den Eindruck eines Zwiefels machen — sind durch die Trockenheit des letzten Sommers wipfeldürre geworden und da sie infolge dessen vom Käferfraß befallen wurden, sind sie nach sachverständigem Urteil nicht mehr zu retten. Die Stadt Leutkirch wird aber für Ertrag sorgen.

(Landesproduktbörse Stuttgart). Bericht vom 20. Mai. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in abgelaufener Woche wieder etwas ruhiger gehalten, da die Ernteaussichten nicht nur Deutschlands, sondern auch von Rußland und Rumänien recht günstig beurteilt werden und auch Amerika eine Besserung seiner Saatenberichte meldete. Die Abladungen von Argentinien waren härter als in der Vorwoche und die Angebote billiger. Die Kaufkraft ist immer noch schwach, da für nahe gute Weizen hohe Preise verlangt werden und auf spätere Lieferung niemand etwas unternehmen will. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Saad Rehl Nr. 0: 35,50 M. bis 36.— M., Nr. 1: 34,50 M. bis 35.— M., Nr. 2: 33,50 M. bis 34.— M., Nr. 3: 32.— M. bis 32,50 M., Nr. 4: 28,50 M. bis 29.— M. Kleiz 13,50 M. bis 14,50 M. (ohne Saad netto Kaffe).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die diesjährige Aushebung (Generalmusterung) findet in den Oberämtern Württembergs an folgenden Tagen statt: Calw: vom 1.—3. Juni; Freudenstadt: am 17. und 18. Juni; Maulbronn: am 2. und 3. Juni; Mergentheim: am 12. und 13. Juni; Nagold: am 4. und 5. Juni; Neuenbürg: vom 29.—31. Mai.

Wilddorf, 18. Mai. Unsere Stadt wird noch im Lauf dieses Sommers um ein interessantes Schmuckstück reicher werden. Die aus dem 16. Jahrhundert stammende alte Marktbrunnentür, einen Ritter vom goldenen Blicke darstellend, die seit einem Menschenalter unbeachtet in einer städtischen Remise lag, die aber nach Aussage von Professor Dr. Gradmann beachtenswerten Kunst- und Altertumswert besitzt, wurde von Bildhauer Lindenberger in Stuttgart in geschickter Weise restauriert und soll nun als Krönung eines von Bildhauer Stocker in Stuttgart entworfenen prächtigen Röhrenbrunnens in den neuen Anlagen der König-Karlstraße wieder zur Geltung kommen. Die erforderlichen Mittel zu dem Brunnen, dessen Ausführung Bildhauer Stocker übernommen hat, sind dem Stadtvorstand von Frau Intendantin Liebig zu Ehren ihres verst. Gemahls, des langjährigen Leiters des hiesigen Theaters, in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt worden.

Calw, 20. Mai. In einer geradezu aufsehenerregenden und belästigenden Art suchte hier ein Frankfurter Reisender Bestellungen auf Photographievergrößerungen zu gewinnen. Namentlich Frauen gegenüber wurde er frech und zudringlich, wenn eine Bestellung unterblieb. Jetzt hat sich die Polizei seiner angenommen.

Teinach, 20. Mai. Dem hiesigen Badearzt, Hofrat Dr. Wurm, der vor kurzem sein 50jähriges Doktor-Jubiläum beging und zur Zeit im 82. Lebensjahr steht, ist von der Universität München das Doktordiplom mit einer ehrenvollen Begrüßung erneuert worden.

Bforzheim, 20. Mai. In der Wirtschaft zum St. Georgen erschöß gestern Abend 1/10 Uhr der 23jährige ledige Polzmacher Johann Flisch seinen 33jährigen verheirateten Bruder Wilhelm mitten unter den Gästen mit einem Revolver. Die Tat geschah wegen Erbschaftsstreitigkeiten. Die beiden waren Besitzer einer fahrenden Holzäge und stammen aus Wurmberg.

Bernsbach, 20. Mai. Am letzten Freitag zog eine Mannsperson auf der Straße von hier nach Löffelau ein junges Mädchen in den Wald und versuchte es zu vergewaltigen. Solche Vorkommnisse sind höchst bedauerlich; es wäre zu wünschen, daß der Täter dingfest gemacht und seiner Strafe zugeführt werden würde.

Die Mainnummer der Blätter des Württ. Schwarzwaldbereichs enthält einen kunsthistorisch wichtigen Artikel über die Aureliuskirche zu Hirsau von Max Bach-Stuttgart, der behauptet, daß diese Kirche in der Literatur über Hirsau etwas stiefmütterlich behandelt sei und der es demnach versucht, die Fundumstände nach Berichten von Paulus und Klaiber zusammenzustellen. — Vom „verloffenen“ Winter erzählt Hopsphotograph Blumenthal-Wilddorf, wie ein dreiblättriges Akeblatt einen genußreichen Wintermarsch macht durch die prächtige Umgebung von Wilddorf. — Eine alte Beschreibung des „Schwarzwaldes und elischer seiner Städte“ nach dem „topogr.-geogr. Verikon von Schwaben von 1791“ bietet als besonderes Merkmal, daß man damals noch im Zeitalter des Heiligen Römischen Reiches mit seinen Kleinstädlein sich befand. — Alte Sitten und Gebräuche läßt man sich immer gern nach ihrem Ursprung erklären und so begegnet der Ruffau von D. Schütz „Das Fest Christi Himmelfahrt und der Predigttag bei Weilderstadt“ sicherlich großem Interesse. — Nonnenmann, Javelstein, sagt von der unausrottbaren Fülle von Krosus auf Javelstein: man brauche beim Pflücken nicht so gar ängstlich zu sein; allerdings würden an einem Krosussonntag Tausende von Blumen zweck- und sinnlos verschleudert.

(Wie wirken Sonnenkuren.) In der „Gesellschaft der Ärzte“ zu Wien wurden jüngst mehrere Kinder vorgestellt, die von schweren tuberkulösen Knochenerkrankungen geheilt waren. Sie sahen blühend aus und boten geradezu Bilder von Gesundheit. Das Wunder war durch eine Sonnenkur in Grinmenstein bewirkt worden. Vor der Kur sahen die Kinder zum Erbarmen aus, und bei der üblichen Behandlungsweise mußte mit Sicherheit bald ein tödliches Ende erwartet werden. Die verloren geglaubten Kinder sind, davon ist Professor Winterhitz in Wien fest überzeugt, durch die Sonnenkur allein gesund geworden. Fast ganz ohne chirurgischen Eingriff sind Geschwüre, tiefe Wunden, Brand, Knochenfisteln, Drüsen und Eiterungen verschwunden. Was der geschicktesten Hand des Arztes nicht gelang, bewirkte die Sonne. Professor Winterhitz erinnert zur Erklärung dieses wundervollen Heilerfolges daran, daß, wie es kein mächtigeres Auslöschungsmoment für Tuberkulose und Schwindsucht gibt, als deprimierende Gemütsverfassung und deprimierende Stimmung, so auch umgekehrt in der in sonniger Atmosphäre auftretenden frohen Stimmung ein mächtiger Heilfaktor zu erblicken sei. Die Sonne ist es, die Licht und Heiterkeit ins Leben bringt, nicht umsonst heißt es im Sprachgebrauch: „Ein sonniges Gemüt“. Daß dabei auch die günstigen Stoffwechselveränderungen in der Besonnung mitwirken, ist unzweifelhaft. Die offene Wundbehandlung an der Sonne ist nicht an die Höhe gebunden. Dabei ist der örtlichen Veranlassung der Bazillen eine geringere Bedeutung beizumessen, als der stärkenden Wirkung auf den Gesamtorganismus, durch welche ja alle Schutz- und Bekämpfer des Körpers mobil gemacht werden. — Bei dieser Gelegenheit sei auf das in Wilddorf befindliche, bestens eingerichtete Licht-, Luft und Sonnenbad des Herrn Schmid zur Villa „Jungborn“ aufmerksam gemacht.